

FRAG-WÜRDIG: SQUASH-SPIELER NICOLAS MÜLLER SAMMELT ERFAHRUNGEN FÜR EINE INTERNATIONALE KARRIERE

«So ein Titel ist immer gut fürs Prestige»

Der Hirzler Squash-Spieler Nicolas Müller startet heute als Favorit und Titelverteidiger in die Schweizer Meisterschaft in Langnau. Der 18-Jährige hat aber noch grössere Pläne.

Mit Nicolas Müller sprach Silvan Schweizer

Warum glauben Sie, werden Sie nach 2007 erneut Schweizer Meister?

Weil ich das Zeug dazu habe, es nochmals zu werden. Die Voraussetzungen sind da: Ich bin sehr gut in Form. Meine Adduktoren-Verletzung behindert mich nicht mehr. Ich bin motiviert.

Was ist anders als letztes Jahr?

Als Titelverteidiger lastet viel mehr Druck auf mir. Es ist immer schwieriger, einen Titel zu verteidigen, als ihn ein erstes Mal zu gewinnen.

Was würde es für Sie bedeuten, wenn Sie scheitern würden?

Ich würde mich natürlich schon aufregen. Aber eigentlich setze ich mit dem gar nicht auseinander.

Und was wäre, wenn Sie es tatsächlich schaffen würden?

Dann habe ich sicher viel Selbstvertrauen getankt. Zum Beispiel für die Junioren-EM nächste Woche, was wichtig wäre. Und so ein Schweizer Meistertitel ist natürlich immer gut fürs Prestige.

Was trauen Sie ihren Teamkollegen zu?

Sehr viel. Ich glaube, dass drei Langnauer im Halbfinal durchaus realistisch sind. Marcel Straub und Marco Eggenberger treffen leider schon im Viertelfinal aufeinander, darum muss da schon einer ausscheiden. Der Sieger aus dieser Partie hat aber gute Chancen auf den Final. Ich könnte im Halbfinal auf Marco Dätwyler treffen. Das wäre dann der vorgezogene Final.

Weshalb? Dätwyler ist schliesslich «nur» an Position 4 gesetzt.

Meiner Meinung nach ist er von den Stärkeverhältnissen her die Nummer 2. Der Schlierener André Holderegger, die eigentliche Nummer 2, hat nicht so gut gespielt letzte Woche im Interclub. Gegen Dätwyler hat er klar in drei Sätzen verloren.

Was würde es für Sie bedeuten, gegen einen Teamkollegen zu spielen?

Gegen Dätwyler habe ich nicht so viel trainiert. Seine Spielweise kenne ich nicht ganz so gut wie andere. Aber grundsätzlich vergisst man im Match schnell, ob der Gegner ein Teamkollege ist. Da will man einfach gewinnen.

Ihr Startgegner im heutigen Viertelfinal ist Reiko Peter. Was wissen Sie über ihn?

Ich kenne ihn gut. Er ist die Nummer 2 bei den Junioren und wird auch an die EM mitkommen. Ich habe mit ihm alle Junioren-Stufen durchschritten. Meistens habe ich ihn 3:0 geschlagen. Ich bin noch etwas schneller, kontrollierter in meinem Spiel. Das sollte eigentlich klappen gegen ihn.

Gegen die Schweizer dominieren Sie, Ihre Gradmesser sind eher die Ausländer. Letzte Woche haben Sie gegen den australischen Routinier, John Williams, verloren. Was haben Sie lernen können?

Dass Squash ganz schön anstrengend sein kann. (lacht) Nein, dass es noch mehr braucht gegen solche Leute wie ihn.

Was braucht es?

Mehr Erfahrung. Ich lag im vierten Satz 6:0 vorne und verlor ihn noch und damit das Spiel. Williams machte da die wichtigen Punkte, hatte das ruhigere Händchen. Ich zeigte zwar keine Nerven, aber er spielte auf einmal besser und zeigte variantenreichere Schläge, die mich überraschten.

Was tun Sie, um auch einmal so ein Niveau zu erreichen?

Ich spiele regelmässig mit Karlsruhe in der deutschen Bundesliga. Da spielen viele Ausländer mit, gegen die ich wichtige Erfahrungen sammeln kann.

Peilen Sie einen Sprung in der Weltrangliste an?

Für mich geht es in erster Linie darum, in der Liste nicht Plätze zu verlieren. Wegen der Schule kann ich leider nicht so viele Turniere auf der Tour spielen. Ich überlege mir aber Ende April nach Kuwait zu fliegen. Dort findet ein mit 200 000 Dollar dotiertes Turnier statt. Es wäre toll, wenn ich die Qualifikation spielen könnte. Jetzt muss ich nur noch hoffen, dass ein paar von den Topspielern auf das Turnier verzichten. 64 dürfen teilnehmen, und ich bin die Nummer 126.



BILD SILVIA LUCKNER/ARCHIV

Gelingt Müller der nächste Coup?

Squash Schweizer Meisterschaft

Viertelfinals		Halbfinals	
N. Müller (1)	Do, 19.00		
R. Peter (8)		Müller/Peter	Fr, 19.00
B. Fischer (5)	Do, 20.30	Fischer/Dätwyler	
M. Dätwyler (4)		Straub/Eggenb.	Fr, 19.00
M. Straub (3)	Do, 20.30	Enver/Holdererger	
M. Eggenberger (6)			
A. Enver (7)	Do, 20.30		
A. Holdererger (2)			

Final: Samstag, 17.00. Spiel um Platz 3: Samstag, 14.45.



BILD SILVIA LUCKNER

Früh übt sich, wer ein neuer Wayne Gretzky werden möchte: Beim EHC Thalwil erlernen die Talente Basiselemente wie Eislaufen und Puckkontrolle.

EHC Thalwil will mit den Junioren die Zukunft sichern

Die Juniorenabteilung des EHC Thalwil platzt schon bald aus allen Nähten. Über 75 Jungen und Mädchen toben sich regelmässig mit Puck und Stock auf dem Eisfeld Brand aus.

Von Bettina Ledergerber

Eishockey. – Eigentlich wäre am Samstag der grosse Saisonabschluss der Thalwiler Junioren geplant gewesen. Für das Turnier im Brand fehlten dann allerdings einige Anmeldungen. Dies überrascht Daniel Weibel, Juniorenobmann des EHC Thalwil. Denn seit Ende 2006 die Eisbahn Brand in Betrieb genommen wurde, ist der EHC Thalwil ganz in Kinderhand. Über 75 Beiträge konnte die Juniorenabteilung verzeichnen. «Es läuft etwas», sagt Weibel,

«und die Kinder haben Spass.» Er sei zufrieden, wünscht sich aber noch mehr Nachwuchs, um in allen Alterskategorien eine Mannschaft stellen zu können. Am grössten ist der Zulauf bei den Bambini, der Kategorie der Fünf- bis Achtjährigen.

Plausch im Vordergrund

Nicht nur Jungen, sondern auch einige Mädchen hätten sich beim EHC Thalwil angemeldet. «Das Eishockey ist eine weitere Männerdomäne, die gefallen ist», sagt Weibel. Auch kann sich der Juniorenobmann in der glücklichen Lage schätzen, dass es trotz dem Ansturm kaum an Trainern und Betreuern fehlt. «Vereinsleben pur» heisse die Devise bei den Thalwilern. Fast alle Mitglieder der Plauschmannschaft, sowie einige Spieler des 4. Liga-Teams, würden mithelfen, Aufgaben in der Juniorenabteilung zu übernehmen. Weibel ist sich sicher, dass das Angebot

des EHC Thalwil im Juniorenbereich eine Lücke schliesst im sportlichen Angebot in der Region am linken Seeufer.

Weil das offene Eisfeld im Brand nur von Oktober bis Ende Februar für die Trainings offen ist, arbeitet der EHC seit kurzem mit dem Eishockeynachwuchs Zürcher Oberland, den Huskys, zusammen. So haben auch die Motiviertesten die Gelegenheit, während der wärmeren Monate in Wetzikon und Bäretswil auf dem Eis zu trainieren. «Die Kinder haben mit besserer Technik mehr Spass im Winter», sagt Weibel.

Mit der starken Förderung ihrer jungen Spieler möchte der EHC Thalwil laut Weibel genügend Nachwuchs für das eigene 4.-Liga-Team erhalten. Und «früher oder später» hofft Weibel dank den Bambini und Piccolos von heute den Aufstieg in höhere Ligen zu schaffen. Trotz sportlichen Bestrebungen betont Weibel aber, dass der Breitensport und die Freude

nach wie vor im Vordergrund stehen sollen: «Jeder der will, soll bei uns mitmachen können.»

Zweimal Training in der Woche

Die Junioren des EHC Thalwil trainieren zweimal die Woche. Am Montag üben sie auf der Eisbahn Brand das Spiel mit Stock und Puck in der so genannten Hockeyschule. Am Samstag bringt die ehemalige Eiskunstläuferin Carolina Lüthi den Kindern das richtige Schlittschuhlaufen bei. Die Hockeyschule findet am Montag, 10. März, zum letzten Mal in dieser Saison statt. Ab April folgt das Sommertraining in der Halle. (dst)

Thalwils Goalie trimmt die Profis

Dino Lauber steht nicht mehr beim EHC Thalwil im Tor. Der Fitness- und Schlittschuhtrainer feilt nun mit NLA-Profis an der Lauftechnik. Er sagt: «Ich kann ihnen Selbstvertrauen geben.»

Von Daniel Stehula

Eishockey. – Vor gut einem Monat verliess Dino Lauber zwischenzeitlich das Tor des EHC-Thalwil, um mit einem NLA-Team Schlittschuhtrainings durchzuführen. «Die Anfrage erreichte mich kurzfristig», erklärt Lauber. Für den selbstständigen Fitnesstrainer ist das ein beruflicher Glücksfall und eine interessante Herausforderung.

«Dafür habe ich den EHC Thalwil verlassen», sagt er, «aber das eine ist Hobby, das andere Beruf.» Ein Beruf, der ihm ermöglicht, weiterhin im Kontakt mit dem Eishockeysport zu stehen. Danach hatte er gesucht. Neben seiner aktiven Karriere machte Lauber eine Ausbildung zum Fitnesstrainer. «Aber da hatte ich eigentlich nur neben dem Eis zu tun», sagt er rückblickend. Um den Schritt zurück auf den Rink zu schaffen, ging Lauber nach Kanada. Dort absolvierte er eine Ausbildung in Schlittschuhtraining, insbesondere in der Arbeit mit einem Laufband. Darauf können die Profis im Sommer die Muskelgruppen trainieren, die sie zum Eislaufen benötigen.

Gute Eisläufer zu besseren machen

Dino Lauber betreut Spieler verschiedener NLA-Vereine wie den ZSC, die Kloten Flyers, Zug, Rapperswil-Jona und Langnau. «Ich kümmere mich oft um Spieler, die von Verletzungspausen zurückkehren», erklärt er. Daneben hat er aber auch immer wieder Gelegenheit, die Eislauftechnik der Profis zu analysieren und mit den Spielern an einer Verbesserung der Bewegungen zu arbeiten.

Er entdeckt immer wieder Defizite und plädiert für eine solide Ausbildung: «Es ist wichtig, dass Eishockeyspieler bereits bei den Junioren die Schlittschuhtechnik richtig lernen.» Kurzfristige Erfolge seien für ihn schwierig zu erzielen, sagt Dino Lauber. «In erster Linie kann ich den Spielern Selbstvertrauen vermitteln, wenn sie nach dem Training das Gefühl haben, sie stehen besser auf dem Eis.» Mittel- und längerfristig ist das Ziel, dem Spieler zu ermöglichen, schneller und ökonomischer Eis zu laufen. «Es fängt alles in den Details an», sagt Lauber, «bei einer Kopfdrehung vielleicht.» Während der Playoff achtet Lauber darauf, ob die Spieler, die er betreut, seine Vorschläge umsetzen. «Auch eine Kleinigkeit kann sich im Spiel entscheidend auswirken.»

Platz drei für Maas am Finalturnier in Genf

Tischtennis. – Der Wädenswiler Fabien Maas hat am U-18-Ranglistenfinalturnier in Genf den dritten Platz belegt. Er gewann fünf seiner sieben Partien. Die acht Spieler, die sich für das Finale qualifiziert hatten, spielten gegeneinander. Nur gegen Turniersieger Linus Trummel (Luzern) und den Zweitplatzierten Paul-Antoine Collaros (Morges) unterlag Maas. Der zweite Wädenswiler im Finale hiess Tobias Aellig. Mit zwei Siegen erscheint er auf Rang acht der Rangliste. (dst)

Frauen mit interessanten Duellen auf dem Court

Squash. – Heute wird die Einzel-Schweizer-Meisterschaft in Langnau auch bei den Frauen richtig lanciert. Nach ihren Freilos in der ersten Runde nehmen die topgesetzte Olivia Hauser und die Nummer zwei der Schweiz Gaby Schmohl, Langnauerin in Winterthurs Diensten, das Racket zur Hand. Mit Julia Schmalz und Jasmin Ballmann treffen zwei Spielerinnen des NLA-Teams des SC Sihltaal aufeinander. (dst)

REKLAME

WP282-H

**BROUENSTUBE
AU WÄDENSWIL**
Tel. 044 781 40 20

- Wohnungsräumungen
- Abholungen / Entsorgungen
- Lieferwagenvermietung

www.brouenstube.ch / www.en.abus.ch